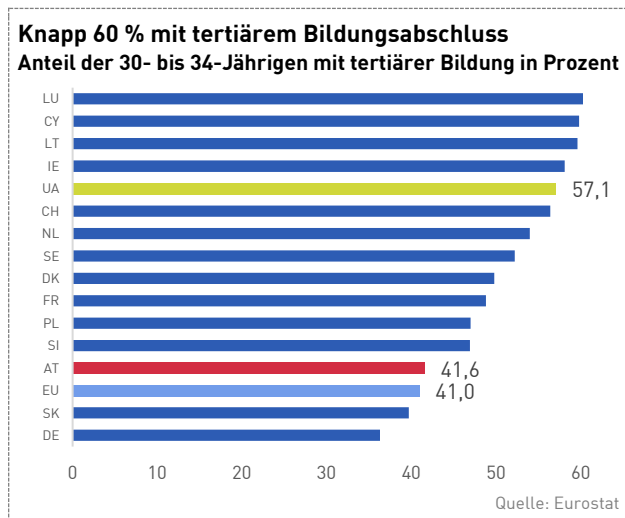




CHART OF THE WEEK

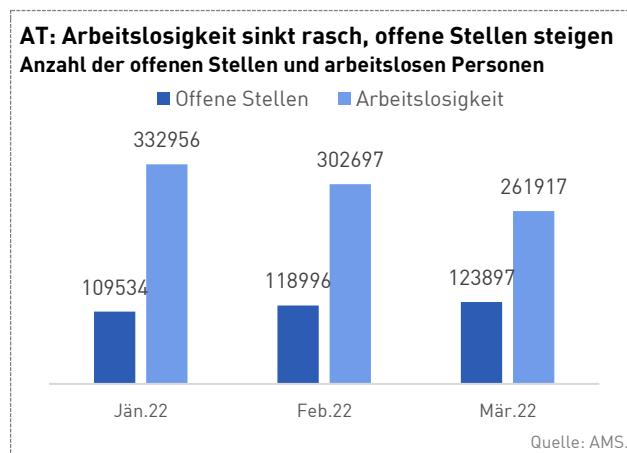
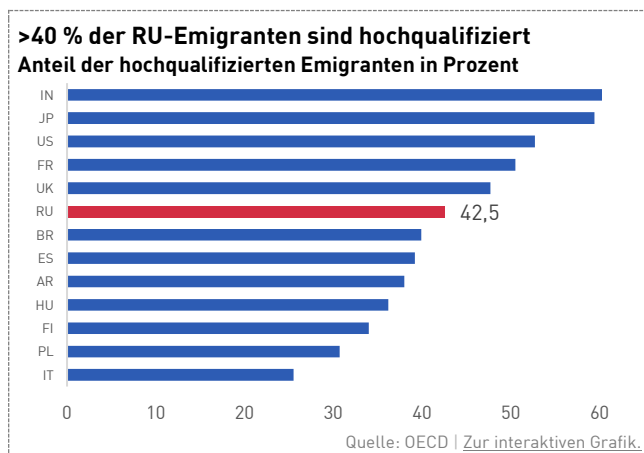
RASCHE ARBEITSMARKTINTEGRATION VON FLÜCHTLINGEN NOTWENDIG

Mit Ausbruch des Russland-Ukraine-Konflikts setzte eine starke Fluchtbewegung ein. Laut UNHCR waren per 11. April 2022 bereits 4,6 Mio. Flüchtlinge aus der Ukraine in den Nachbarländern registriert, rund 51.000 davon in Österreich (Stand: 07. April 2022). Ihnen steht der Zugang zum österreichischen Arbeitsmarkt offen.



UkrainerInnen weisen einen hohen Bildungsgrad auf: 57,1 % der 30- bis 34-Jährigen haben einen tertiären Bildungsabschluss (AT: 41,6 %). Damit erreicht die Ukraine in dieser Altersgruppe das fünfthöchste Bildungsniveau innerhalb Europas. Eine rasche Arbeitsmarktintegration würde die Möglichkeit bieten, Fachkräfte zu bedienen. Für eine realistische Einschätzung des Fachkräftepotenzials muss jedoch beachtet werden, dass aktuell zu einem Drittel Menschen im Pensionsalter und zu zwei Drittel Frauen mit Kindern nach Österreich kommen.

Um das Beschäftigungspotenzial bestmöglich auszuschöpfen, sind Maßnahmen für eine rasche Arbeitsmarktintegration - wie sie die Sozialpartner fordern - essenziell. Dazu gehören die rasche Anerkennung von beruflichen Qualifikationen, Anpassung der Grundversorgung sowie die Schaffung einer Bleibeperspektive. Der Krieg führt auch zur Abwanderung von Hochqualifizierten aus Russland. Seit Ende Februar haben zwischen 50.000 und 70.000 Beschäftigte aus dem russischen Technologiesektor das Land verlassen, weitere 100.000 könnten allein im April folgen. Laut OECD sind insgesamt 42,5 % der RU-Emigranten in den OECD-Ländern hochgebildet.



Fazit: Der Schulterschluss der österreichischen Sozialpartner ist ein wichtiger Schritt mit dem Ziel, ukrainische Flüchtlinge umfassend zu unterstützen und ihnen vor allem einen raschen Zugang zum Arbeitsmarkt zu ermöglichen. Organisatorische und rechtliche Probleme müssen so schnell wie möglich im Sinne einer raschen und guten Arbeitsmarktintegration gelöst werden.